

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 34=54 (1888)

Heft: 39

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Stadt Bern als Vorortssektion bestimmte. — Im Laufe des Berichtsjahres haben sich die Verwaltungsoffiziere der Stadt Basel zu einem Verein zusammengethan und sich als Sektion dem Gesamtverein angeschlossen. Der letztere bestand Ende 1886 aus vier Sektionen mit 96 Mitgliedern und 88 Einzelmitgliedern. An die „Blätter für Kriegsverwaltung“ wurde eine Subvention von 200 Fr. verabfolgt.

Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich.

Der Vorstand hielt in den Jahren 1886 und 1887 acht Sitzungen.

Im Januar 1886 berieth derselbe Mittel und Wege zur Verwirklichung eines frühern Beschlusses, bei Anlass der Sempacher Jubiläumsfeier durch nationale Sammlung eine eidgenössische Winkelriedstiftung zu schaffen, für welchen Zweck dann später eine Versammlung von Vertretern der Sänger-, Turn- und Schützenvereine, der Offiziers- und Unteroffiziersgesellschaften u. s. w. zusammen berufen und ein Initiativkomitee gebildet wurde.

Auf eine im nämlichen Monate ausgeschriebene Preisaufgabe: „Umfassende Darstellung der ersten Schlacht bei Zürich“ mit Eingangsfrist bis 31. März 1887 lief keine Lösung ein.

In den Sommer 1886 fiel die Theilnahme der zürcherischen Offiziere am Offiziersfest in Luzern und an der Delegirtenversammlung.

Jahresversammlungen fanden am 30. Januar 1887 in Winterthur und am 13. November in Zürich statt.

An der ersten der beiden Versammlungen wurden Vorträge gehalten:

„Ueber Soldatenküche und Soldatenkost in ihren heutigen Anforderungen“ von Herrn Kavallerie-Oberstlieutenant Blumer.

„Ueber die Pferdebeschaffung für das Offizierskorps“ durch Herrn Kavallerie-Hauptmann Hürlimann, und

„Betrachtungen über den gegenwärtigen Stand der französischen Wehrkraft“ durch Herrn Infanterie-Major Geilinger.

An der zweiten Versammlung:

„Beleuchtung der Frage der Zentralisation des gesamten Militärwesens“ durch Herrn Oberst Meister.

Angehört wurde ferner ein Referat und Korreferat über „Die Unfallversicherung der Truppen“ und ein Bericht über die Militärmusikfrage.

Offiziersgesellschaft des Kantons Zug.

Die Gesellschaft rekrutirte sich bis jetzt ausschliesslich aus den Offizieren des Bataillons 48 des Auszuges.

Im Jahre 1886 fanden zwei Versammlungen statt, während welchen die üblichen Geschäfte erledigt, der Wiederholungskurs des Bataillons im Regiment besprochen und ein Vortrag des

Herrn Hauptmann A. Uttinger bezüglich der Gotthardbefestigung angehört wurde.

Ausstehend sind die Berichte der Sektionen von Waadt, Wallis und Uri. Die Offiziere von Freiburg haben sich erst letztes Jahr zu einer kantonalen Sektion vereinigt, von ihrer Thätigkeit lässt sich daher noch nichts berichten.

Bern, den 30. August 1888.

Für das Zentralkomitee
des schweizerischen Offiziersvereins

Der Referent:

A. Walther, Oberst.

Eidgenossenschaft.

— (Militärpflichtersatz.) Der Bundesrath hat die Frage, ob eine bezahlte Militärpflichtersatzsteuer sofort zurück zu erstatten sei, wenn der Wiederholungskurs, für dessen Versäumniss die Steuer bezahlt wurde, nachgeholt worden ist, oder aber erst dann, wenn der Wehrpflichtige alle vier, resp. fünf Wiederholungskurse bestanden hat, im Sinne der sofortigen Rückerstattung entschieden.

— IV. Division. (Das Schreiben des Herrn Bundespräsidenten Hertenstein), welches derselbe am Schluss des diesjährigen Truppenzusammenzuges erliess, hat Herr Oberstdivisionär Künzli der IV. Division mit folgenden Worten mitgetheilt:

„Indem ich den vorliegenden Erlass den Truppen der IV. Armeedivision zur Kenntniss bringe, spreche ich meinerseits Offizieren und Mannschaften der Division meine volle Anerkennung aus für ihren Dienstfeifer, für ihre gute Ausführung und für ihre Uermüdlichkeit im Dienste des Vaterlandes. Die IV. Division darf befriedigt auf ihre Leistungen in dem soeben beendigten Truppenzusammenzug zurückblicken, und ich bin stolz darauf, dass mir die Ehre zu Theil geworden ist, solche Truppen zu führen. Den Stäben, die mich in meiner Aufgabe in hervorragender Weise unterstützten, danke ich aufs Wärmste und nicht minder verdienen den Dank der ganzen Division der Herr Kreisinstruktor Oberst Bindschedler und die übrigen Herren Instruktoren, deren treue Arbeit in diesen Tagen die wohlverdiente Anerkennung gefunden hat.“

— (Achtzigtausend Paar Gamaschen) sind von der eidgenössischen Kriegsmaterialverwaltung zur Konkurrenz ausgeschrieben. Muster von grauem Wolltuch mit Leinwand gefüttert kann bei jedem Kantonskriegskommissariat eingesehen werden. Liefertermin für 45,000 Stück bis 15. Februar und für 35,000 bis 30. Dezember 1889. Eingabefrist bis zum 30. September l. J. — Die Gamaschen wurden vor zirka 10 Jahren abgeschafft. Im Laufe der Zeit hat man sich überzeugt, dass dieselben bei den Schnürschuhen nicht zu entbehren seien. — Ob die noch in den Kleidermagazinen der Kantone vorhandenen Gamaschen, die sicher zu billigem Preis erhältlich wären, von der Eidgenossenschaft angekauft werden, ist uns unbekannt.

— (Gabe für das Rennen in Bern.) An das auf 30. September nächsthin vom schweizerischen Rennverein in Aussicht genommene Rennen in Bern wird für die im Militärreiten auszusetzenden Prämien einen Bundesbeitrag von Fr. 500 bewilligt.

— (Ehrengabe.) An das auf den 30. d. in Bern angesetzte Pferderennen ist vom hohen Bundesrath für Preise im Trabfahren und Trabreiten (Zuchtrennen) ein Bundesbeitrag von 800 Fr. verabfolgt worden.

— (Missionen ins Ausland.) Zu den bayerischen Manövern zwischen München und Regensburg wurden abgeordnet: die Herren Oberstlieutenants Max von Orelli von Zürich, Hartmann von St. Gallen und Frey von Aarau. Zu den österreichischen Gebirgsübungen in Tirol die Herren: Oberst Isler von Frauenfeld, Kreisinstruktor; Oberstlieutenant Pestalozzi von Zürich und Major von Tschanner von Bern. Zu den deutschen Manövern bei Altkirch: Herr Oberst Bischoff von Basel.

— (Eine Bekanntmachung betreffend Pensionsansprüche in den Vereinigten Staaten) ist im „Bundesblatt“ publiziert worden. Dieselbe lautet: „Ein vor Kurzem in den Vereinigten Staaten erlassenes Gesetz verfügt u. A. Folgendes: „Alle Pensionen, welche auf Grund der allgemeinen Pensionsgesetze bisher bewilligt worden sind oder in Zukunft bewilligt werden für Wittwen von Soldaten, deren Tod auf eine seit März 1861 im Dienste entstandene Ursache zurückzuführen ist, sollen vom Datum des Todes des betreffenden Soldaten an ausbezahlt werden.“

„Diese Bestimmung betrifft alle Soldatenwittwen, welche ihr Pensionsgesuch am oder nach dem 1. Juli 1880 eingereicht haben; denn diejenigen, die es früher gethan, ist schon ohnehin die Pension vom Todestage des Mannes an entrichtet worden.

„Wittwen, auf welche jene Vergünstigung Anwendung findet, haben einfach dem Pensionsamte schriftlich ihre Namen und die Nummer ihres Pensionsscheines bekannt zu geben.“

Bern. (Ueber arge Ausschreitungen), welche Mannschaft der Bataillone Nr. 20 und 21 (die in Bern ihren Wiederholungskurs abhalten) sich zu Schulden kommen liessen, wird in den Zeitungen ausführlich berichtet. Ebenso aber auch, dass von Seiten der Militärbehörden energische Massregeln ergriffen worden sind, dem Vorkommen ähnlicher Skandale vorzubeugen.

Ausland.

Oesterreich. (Ueber den Abgang des Feldmarschall-Lieutenants Baron Kuhn) und die daran sich knüpfenden Vorfälle erhält die „Nat.-Ztg.“ von Pest die folgenden Aufklärungen, die das Blatt für authentisch zu halten Ursache hat: „Die Nachwirkungen der Grazer Demonstrationen treten bereits sichtbar zu Tage. Auf die Antrittsrede, mit welcher Baron Schönfeld dem Grazer Offizierkorps das Bedauern der obersten Militärkreise über diese Demonstrationen zum Ausdruck brachte und das Fernbleiben des Kaisers von den diesjährigen steyrischen Manövern ankündigte, folgt nunmehr die Versetzung des Generalmajors Schwitzer von seiner bisherigen Grazer Brigade nach Tuzla in Bosnien. Man will vermuthen, dass sich auch im nächsten November-Avancement noch Anklänge an die Grazer Demonstrationen herausfühlen lassen werden. In hiesigen sowohl, als in Wiener Blättern ist demzufolge auch ein ziemlich geräuschvolles Nachzittern der Grazer Vorfälle hörbar, welches bei den Einen in peinliche Rekriminationen, bei den Anderen hinwieder in ein nicht minder peinliches Todtengericht über den seines Kommandopostens enthobenen Baron Kuhn ausklingt. Auf beiden Seiten wird bewusst oder unbewusst gegen die heikle Sache und gegen den guten Geschmack gesündigt. Die wahre Ursache der Enthebung Kuhn's ist bisher authentisch nicht zur öffentlichen Kenntniss gelangt, die halbamtlichen Orakelsprüche, die zur „Orientirung“ der öffentlichen Meinung vom Stapel gelassen wurden, haben Niemanden orientirt und hätten besser unterbleiben mögen. Die öffentliche Meinung, welche die Bewilligung der 47 Millionen ausserordentlicher Kredite und noch andere kostspielige Forderungen der Kriegsverwaltung,

ohne auch nur die leiseste Spur eines Missfallens oder Unmuthes und ohne die allergeringste Orientirung über die Verwendung dieser namhaften Opfer, lediglich im Vertrauen zu der Umsicht der höchsten Regierungskreise hinnahm, hätte sich auch gelegentlich der Enthebung Kuhn's ohne Murren und ohne ungeberdige Neugier der einmal unvermeidlich gewordenen Massregel gefügt. Erst das halbamtliche halblaute Kommentargeflüster stachelte die öffentliche Wissbegierde auf, die aber hinsichtlich der Motive der Enthebung Kuhn's auch heute noch völlig im Dunkeln herumtappt. Vielleicht würden die Kommentare zur Ruhe kommen, wenn bekannt wird, dass Baron Kuhn gegen die oberste, nicht die administrative, sondern gegen die oberste geistige Leitung der Armee einen Akt beging, der theoretisch gut oder schlecht sein mag, thatsächlich jedenfalls auf notorische Disziplinlosigkeit hinausläuft. Der Thatbestand ist folgender: Nach dem ersten Bekanntwerden der russischen Truppenanhäufungen an der galizischen Grenze im verflossenen Winter trug sich unser Generalstab mit dem Gedanken, diese russische Demonstration mit einem grossen Militärmanöver, welches längs einer unserer Reichsgrenzen hätte abgehalten werden sollen, zu beantworten. Dem Manöver wäre von vornherein jede provokatorische Spitze gegen Russland benommen gewesen. Aber es hätte in den Rahmen unserer damaligen Beziehungen zu Russland, die, wie erinnerlich, „diplomatisch günstig und nur militärisch ungünstig“ waren, nach Auffassung des Wiener Generalstabes ganz gut hineingepasst, der Welt ein militärisches Schauspiel zu bieten, welches berufen war, den Eindruck hervorzu- bringen, dass die österreichisch-ungarische Armee, wenn unumgänglich nöthig, ihren Mann zu stellen weiss. In diesem Manöver war dem dritten Kommandokorps von Graz unter Leitung Baron Kuhn's die Löwenrolle zugedacht. Freiherr von Kuhn sprach sich mit der ihm eigenen rücksichtslosen Offenheit gegen diese „Militärparade“ aus, und dadurch kam ein Konflikt zum Ausbruch, der gar nicht anders enden konnte, als wie er geendet hat. Kuhn hat seine „Offensivideen“, anstatt dieselben in einer seiner grossen Begabung und hohen Stellung würdigeren Weise nach oben hin zu vertreten, nach unten propagirt, was im Hinblick auf die unerlässliche Einheit in dem Armeegeiste nicht weiter geduldet werden konnte. Auf Einzelheiten braucht man dabei nicht weiter einzugehen; die im Vorstehenden wiedergegebene Thatsache reicht vollkommen aus, die Enthebung Kuhn's zu motiviren und die Gefühlsergussungen über diesen Akt zumindest sehr überflüssig erscheinen zu lassen. Es ist aber andererseits ebenso wenig auf seinem Platze, wenn man dem schon „unschädlich“ gewordenen Generale in einem Theile der Wiener Presse auf seinem Passionsweg noch Steine nachwirft. Baron Kuhn und mit ihm auch der vor zwei Jahren pensionirte Baron Edelsheim, welch' letzterer, nebenbei gesagt, auch heute noch bei Hofe zu jeder Zeit gerne gesehen wird, sind keine abgethane Generale. Wenn die Zeit zum Raisonniren und zum Theoretisiren aufgehört haben und die Zeit zum Handeln einmal kommen sollte, werden die beiden ausgezeichnet begabten Generale dem Rufe des obersten Kriegsherrn in bewährter Soldatentreue folgen und auf dem Schauplatze der That erscheinen.“

Truppenzusammenzug 1888.

Gefunden:

1. Eine Taschenuhr mit silberner Kette und Münzen,
 2. Ein Alliance-Ring, gezeichnet K. St.
- Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.